

# AMTSBLATT

## FÜR DIE ERZDIÖZESE FREIBURG

257

Stück 12

Freiburg im Breisgau, 29. April

1955

Schreiben des Heiligen Vaters an die deutschen Bischöfe vom 12. Februar 1955. — Schul- und Erziehungssonntag 1955. — Testificatio Veritatis. — Priesterexerzitien. — Ernennung. — Publicatio beneficiorum conferendorum. — Sterbfall.

Nr. 86

### Schreiben des Heiligen Vaters an die deutschen Bischöfe vom 12. Februar 1955.

Unsern geliebten Söhnen  
Joseph der hl. römischen Kirche Kardinal Frings,  
Erzbischof von Köln,  
Joseph der hl. römischen Kirche Kardinal Wendel,  
Erzbischof von München und Freising,  
sowie Unsern Ehrwürdigen Brüdern,  
den Erzbischöfen, Bischöfen und übrigen Oberhirten  
Deutschlands, die in Frieden und Gemeinschaft mit  
dem Apostolischen Stuhle stehen,  
Papst Pius XII.

Unsere geliebten Söhne und Ehrwürdigen Brüder,  
Gruß und Apostolischen Segen!

Die Glück- und Segenswünsche, die Ihr gemeinsam mit Eurem Klerus und dem Euch anvertrauten gläubigen Volk Uns zum Hochfeste der Geburt Jesu Christi und zum Beginn des neuen Jahres dargebracht, und ganz besonders die Bitten und Gebete, die Ihr in kindlicher Gesinnung für den gemeinsamen Vater an Gott gerichtet habt, waren Uns hochwillkommen und haben Uns nicht geringen Trost geschenkt.

Ferner habt Ihr, Unsere geliebten Söhne und Ehrwürdigen Brüder, in Eurem von so großer Ergebenheit zeugenden Briefe an Uns Euren Dankgefühlen dafür Ausdruck geben wollen, daß Wir das Marianische Jahr, das auf dem ganzen Erdenrund festlich begangen werden sollte, verkündet und die allgemeine Feier des Festes der jungfräulichen Gottesmutter als der Königin des Alls angeordnet haben. Als Wir dies taten, hegten Wir keinen Zweifel, Ihr und Eure Herde würdet fürwahr Unsern väterlichen Mahnungen gern und freudig Folge leisten, und sicher nicht ohne reiche und heilsame Früchte. Was Ihr nun darüber in demselben Briefe Uns berichtet habt, übersteigt zwar die Hoffnung nicht, die Wir auf Euch gesetzt haben, richtet Uns aber doch auf und erfüllt Uns mit unermeßlicher Freude.

So sind ja im Verlaufe des Marianischen Jahres immer wieder religiöse Feiern bei Euch gehalten worden, an denen sehr oft nicht nur ungeheure Scharen des christlichen Volkes, sondern auch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens von sehr hohem Rang teilgenommen haben. Wie aus altehrwürdigen und prachtvollen Gotteshäusern, Euren bevorzugten Amtssitzen, so stiegen auch aus unscheinbaren Heiligtümern, die sich in Stadt und Dorf zum Himmel erheben, fromme Huldigungen zu Gott und zu unser aller liebevollen Mutter empor. Zu den Gnadenstätten, wo bei Euch oder gar im Ausland die allerseligste Jungfrau Maria besonders verehrt wird, haben sich Scharen christgläubiger Pilger begeben. In den Klöstern der Ordensfrauen und in Privathäusern, wo nicht selten das Bild der Jungfrau Maria auf seiner Pilgerfahrt Einkehr hielt, nahm die Frömmigkeit einen lebhaften Aufschwung, und viele lange Stunden hindurch erhoben sich die Stimmen der Beter.

In diesem Zusammenhange scheint besonderer Erwähnung wert, was sich in der Erzdiözese Köln ereignete: hier besuchte das Bild der heiligsten Jungfrau im Triumphzuge Großstädte, Kleinstädte und Dörfer, riß überall gleichsam die Herzen an sich, erweckte den Glauben und stärkte die Frömmigkeit. Dem reiht sich an, was in der Erzdiözese Paderborn, der Diözese Regensburg und in den anderen Diözesen, wo immer sich eine Möglichkeit dazu bot, durchgeführt wurde. Diese Bekundungen inbrünstiger Frömmigkeit haben offensichtlich jenes festliche Ereignis vorbereitet, bei dem ganz Deutschland dem Unbefleckten Herzen der allerseligsten Jungfrau Maria, der Königin Himmels und der Erde, feierlich geweiht worden ist. Daher darf man wahrlich hoffen, daß auf die Fürbitte dieser himmlischen Patronin Euch noch reichere Himmelsgnaden vermittelt werden und die Wirkung erzielt wird, daß in Zukunft infolge häufigeren, ja täglichen Sakramentenempfangs und der Anwendung der übrigen Hilfen, die die katholische Religion bietet, das sittliche Leben der Christen von Tag zu Tag mehr zur Blüte gelange.

Unsere geliebten Söhne und Ehrwürdigen Brüder, Ihr hattet die Uns wirklich sehr angenehme Gepflogenheit, wenn Ihr zu Weihnachten Uns brieflich Eure

Glückwünsche entbotet, Uns dann auch über alle Angelegenheiten in Kenntnis zu setzen, seien es freudige, seien es traurige, die in einer jeden Eurer Diözesen das Hirtenamt berühren. Jedoch im vergangenen Jahre glaubtet Ihr fast alles, was beunruhigende und aufregende Dinge betrifft, mit Schweigen übergehen zu sollen; Ihr nahmt nämlich nur drei Fälle aus, auf die Wir in diesem Briefe kurz eingehen wollen. Ihr habt aber, wie einige von Euch offen geschrieben haben, so gehandelt, damit nicht neue Sorgen und neue Kummernisse Unser Gemüt belasten möchten.

Eine derart eifrige und zarte Rücksicht Unserer Söhne loben Wir sehr; sie rührt Uns ungemein, und Wir statten Euch dafür schuldigen Dank ab. Jedoch wie Wir, dem Bewußtsein entsprechend, das Wir von Unserem Amte haben, um die gesamte Kirche besorgt sind, so nehmen Wir, entsprechend der besonderen Liebe, die Wir Euch widmen, aufs stärkste an Euren Angelegenheiten besorgten Anteil. Deshalb wünschten Wir und wünschen Wir noch, Ihr möchtet nicht nur Eure Freuden, sondern auch Eure nicht wenigen Nöte und Schwierigkeiten, wie sie Euch täglich bei der Ausübung des Hirtenamtes begegnen, in Euren Schreiben an Uns ganz offen berichten. Übrigens sind Uns diese keineswegs unbekannt, Uns, sagen Wir, die Wir, wie Ihr wißt, seit langem schon die Fortschritte des christlichen Lebens und ebenso dessen Hindernisse in Eurem Volke, das uns in mehr als einer Hinsicht so sehr teuer ist, aufmerksamen und liebevollen Sinnes verfolgen. Ist es Uns doch klar bewußt, wieviel Sorgen, Anstrengungen und Mühen tagtäglich die Erfüllung Eures Amtes von Euch fordert, die Euch anvertraute Herde mit jenem überirdischen Lichte, das aus dem Evangelium und den Lehren der Kirche aufleuchtet, zu erhellen und sie zugleich mit klugem Eifer vor den Gefahren zu bewahren, die in täglich wachsendem Maße auf sie eindringen.

Besonders eingehend sind Uns jene ungeheuren Schwierigkeiten bekannt, die Euch hemmen, wenn Ihr getreu Eurem Bischofsamt Euch darum bemüht, nach Kräften die katholischen Volksschulen und ebenso die katholischen Fachschulen zu schützen, das natürliche Recht der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder zu sichern, die Heiligkeit des Familienlebens und der christlichen Ehe, welche die starke Zunahme der sogenannten gemischten Ehe sowie die Lockerung der Sitten und die maßlose Inanspruchnahme einer an sich gesunden Freiheit gefährden, unversehrt zu bewahren, den katholischen Glauben des Volkes, der heutzutage in so vielen großen Gefahren schwebt, in notwendig geforderter Unberührtheit zu erhalten, endlich all denen, die als Flüchtlinge Haus und Heim und ihr gesamtes Hab und Gut

verloren haben, nach Kräften nicht nur die Hilfe der Religion, sondern auch die des sozialen Lebens zu gewähren, vor allem in jenen Gegenden, wo die Katholiken, da zahlenmäßig unterlegen, verstärkter Unterstützung bedürfen.

Da Wir jedoch über diese Dinge schon bei mehr als einer Gelegenheit, insbesondere in Unserm im vergangenen Monat Oktober an Euch gerichteten Briefe, Unsere innerste Meinung ausgesprochen haben, halten Wir es für angebracht, hier nur jene Angelegenheiten in besonderer Weise kurz zu berühren, deren in drei Eurer Briefe Erwähnung geschehen ist. In einem Briefe lasen Wir nämlich: »Eine ganz besondere Sorge . . . . . Es ist der Mangel an Nachwuchs in den karitativen Ordensgenossenschaften der Frauen«. Ein weiterer aber handelt über die schweren Beunruhigungen, die aus ernstesten Auseinandersetzungen sich ergeben können, wenn demnächst vor der gesetzgebenden Versammlung eines bestimmten Landes über ein neues Gesetz verhandelt wird, wodurch die Unterweisung und Ausbildung der Lehrer geregelt werden soll.

Ein dritter handelt endlich über den heftigen Schulstreit, der, wie in eben diesem Briefe zu lesen ist, »uns in Niedersachsen aufgezwungen wurde und . . . trotz aller Anstrengungen ein ungerechtes, der katholischen Schule äußerst ungünstiges Gesetz nicht verhindern konnte«.

Was die erstgenannte Angelegenheit angeht, so können Wir nicht umhin, auch Unsererseits einen schweren Übelstand solcher Art zu beklagen, wenn er auch, wie der Verfasser des Briefes selbst bemerkt, nicht nur Euer Volk, sondern mehr oder weniger den ganzen katholischen Erdkreis betrifft. Dieser Übelstand, wie überhaupt die stark geminderte Schätzung der gottgeweihten, aus Liebe zu Jesus Christus übernommenen Ehelosigkeit, war die Veranlassung, weshalb Wir im verflossenen Jahre im Monat März ein Rundschreiben über die gottgeweihte Jungfräulichkeit erlassen haben (vergl. A. A. S. 1954 S. 161 ff.). Und nicht ohne großen Herzenstrost haben Wir erfahren, daß die Bischöfe Westdeutschlands bei ihrer im vergangenen Monat November im Ordenshause zu Pützchen abgehaltenen Konferenz, unserer Aufforderung Folge leistend, beschlossen haben, in Hirtenschreiben, die sich gleicherweise an Klerus und Volk richten sollten, alle zu mahnen, sie sollten eine so bedeutsame Frage mit Aufmerksamkeit behandeln und alle Mittel anwenden, die mit Gottes Hilfe zur Förderung dieses Anliegens beitragen könnten.

Was aber den zweiten und dritten Gegenstand angeht, so braucht man Euch kaum ins Gedächtnis zu rufen, was Wir bei mehr als einer Gelegenheit

über das katholische Schulwesen Euch gegenüber ausgeführt haben, und zwar vor allem in den Briefen, die Wir im Monat Februar und dann wieder im Monat Oktober des vergangenen Jahres an Euch gerichtet haben.

Indem Wir dies in einer so bedeutsamen Angelegenheit vor Augen haben, wünschen Wir lebhaft, denen Unsere dankbare Gesinnung auszudrücken, die in einigen Bundesländern Eures Vaterlandes sich mittels der öffentlichen Gewalt, über die sie verfügen, getreulich abmühen, damit das, was die vertraglichen Vereinbarungen zwischen dem Apostolischen Stuhl und Eurem Volke über das Schulwesen festgesetzt haben, tatsächlich verwirklicht werde. Eben dies können Wir zu Unserer großen Betrübniß nicht auch denen bezeugen, die das Bundesland Niedersachsen regieren. Dort bemüht man sich ja unter verschiedenen Vorwänden, über solche Verpflichtungen, wie sie sich aus den noch geltenden Vereinbarungen ergeben, hinwegzugehen und bekämpft entweder offen die katholischen Schulen oder erläßt, was auf dasselbe hinauskommt, Gesetze, die dem Artikel 23 des zwischen dem Apostolischen Stuhl und Deutschland geschlossenen Konkordates stracks zuwiderlaufen und wodurch so große Schwierigkeiten aufgetürmt werden, daß manfüglich zweifeln muß, ob katholische Schulen überhaupt noch irgendwie weiterbestehen können.

Unsere geliebten Söhne und Ehrwürdigen Brüder, um nicht gegenüber Unserm Pflichtbewußtsein zu versagen, halten Wir es für durchaus notwendig, zu dieser Angelegenheit feierlich zu erklären, es sei unbedingt erforderlich, daß die katholischen Schulen, getreu dem Art. 24,1 des erwähnten Konkordates, Lehrern anvertraut werden, die sich nicht nur zur katholischen Religion bekennen, sondern auch den besonderen Bedürfnissen eben dieser Schulen vollkommen entsprechen, und es sei ebenso durchaus notwendig, daß die Ausbildung dieser Lehrer in jenen Spezialausbildungsstätten erfolge, deren in den Konkordaten mit Deutschland (Art. 24,2) oder mit Bayern (Art. 5,3) deutlich Erwähnung geschieht und die eine solche Bildung des Geistes und des Herzens der katholischen Lehrer erzielen und gewährleisten, wie sie den besonderen Bedürfnissen der katholischen Schulen entspricht.

In der Tat, wenn solche Bildungsanstalten nicht vorhanden sind, können für unsere Sache geeignete Lehrer nur unter großen Schwierigkeiten ordnungsgemäß ausgebildet und somit beschafft werden; wenn aber Lehrer dieser Art vollständig vermißt werden, so sieht man schwerlich ein, wie es dann noch katholische Schulen geben kann, solche nämlich, die der ihr gestellten Aufgabe gerecht werden.

Endlich, bevor Wir diesen Brief schließen, möchten Wir noch von etwas sprechen, von dem Wir sehr wohl wissen, wie sehr es Euch allen, wie auch Uns selbst, Herzensangelegenheit ist. Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland hat Uns eine Namensliste derjenigen übersandt, die seit dem Ende des letzten Krieges entweder als in den unermesslichen Ostgebieten Europas und Asiens vermißt gemeldet oder als kriegsgefangene Soldaten dort zurückbehalten oder als Zivilisten dorthin verschleppt worden sind. Nicht ohne innerste und tiefste Erschütterung Unseres Herzens und voller Mitleid nahmen Wir Kenntnis von ihrer ungeheuren Menge, die auf sorgfältige und gewissenhafte Weise errechnet worden ist, namentlich derjenigen der Vermißten, deren Zahl von 1 200 000 nicht weit entfernt ist und von denen ein Teil unzweifelhaft noch lebt. Als Wir das Verzeichnis dieser Namen durchblättern, überwältigte Uns tiefster Kummer; und mit Schmerzen überdachten Wir jene entsetzlichen Lebensbedingungen und jene schneidenden Herzensängste, von denen diese Seiten gleichsam zu reden schienen, nicht nur in Bezug auf die Gefangenen, die Vermißten und die Verschleppten, sondern auch auf ihre Angehörigen und Verwandten.

Unsere geliebten Söhne und Ehrwürdigen Brüder, nehmt es als sicher an, daß Wir für sie alle inbrünstige Gebete an Gott richten und daß Wir, sooft sich dazu Gelegenheit bietet, darauf dringen werden, daß die Zahl der Vermißten, die noch am Leben sind, noch sorgfältiger überprüft und ihnen und allen Gefangenen und Verschleppten der Weg zur Rückkehr in die Heimat erschlossen werde.

Inzwischen aber wünschen Wir Euch aus väterlichem Herzen Glück, da Wir Euren Apostolischen Eifer zutiefst kennen, mit dem Ihr unter Aufbietung aller Kräfte dafür streitet, daß die heiligen Rechte Gottes und der Kirche unversehrt erhalten bleiben, und als Unterpand der himmlischen Gnaden und zur Bezeugung Unseres Väterlichen Wohlwollens erteilen Wir sowohl jedem einzelnen von Euch, Unsere geliebten Söhne und Ehrwürdigen Brüder, als auch der Eurer Sorge anvertrauten Herde voller Liebe im Herrn den Apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom, bei St. Peter, am 12. Februar 1955, im 16. Jahre Unseres Pontifikates.

Papst Pius XII.

Nr. 87

Ord. 26. 4. 55

### Schul- und Erziehungssonntag 1955

1.) Der Schul- und Erziehungssonntag 1955 ist in allen Seelsorgebezirken am Sonntag, den 8. Mai ds. Js. durchzuführen.

2.) An diesem Sonntag ist in allen Gottesdiensten über das katholische Schul- und Erziehungsideal zu predigen. Reiches Material bietet die vor 25 Jahren (31. 12. 1929) erschienene Enzyklika Papst Pius XI.: »Über die christliche Erziehung der Jugend«. Sie bildet die magna charta des gesamten katholischen Schul- und Erziehungswesens und stellt die katholischen Grundsätze klar heraus. Aufgabe der Priester und Laien ist es, sich mit diesen Grundsätzen vertraut zu machen. Wiederholt hat Papst Pius XII. betont: »Es gibt keine echtere Katholische Aktion als jene, welche Eltern und Lehrer verantwortlich vereint in der Teilnahme am Erziehungswerk der Kirche«.

Wie groß die Sorge des Hl. Vaters um die Verwirklichung der katholischen Grundsätze über Schule und Erziehung in Deutschland ist, zeigt das vorstehende päpstliche Schreiben vom 12. Februar 1955, in welchem der oberste Hirte und Lehrer der Völker zu den brennenden Schul- und Erziehungsfragen in der Bundesrepublik Stellung nimmt. Wir empfehlen, die betreffenden Abschnitte von der Kanzel zu verlesen.

3.) Es ist unser dringender Wunsch, daß der Inhalt der Erziehungszyklika Papst Pius XI. mit den katholischen Eltern (Elternvereinigungen) besprochen wird, damit sie immer mehr und tiefer ihre Rechte und Pflichten bezüglich der Erziehung und der Schule kennen lernen und bereit sind, sich dafür auch im öffentlichen Leben einzusetzen. Die Bildung katholischer Elternvereinigungen wird erneut und nachdrücklichst empfohlen.

4.) Auf die Wichtigkeit der Mitwirkung der katholischen Eltern in den Elternbeiräten der Schulen haben wir schon des öftern (vgl. Amtsblatt 1953, S. 398) hingewiesen. Die Geistlichen wollen jede sich bietende Gelegenheit benützen, um die katholischen Eltern über die ihnen hier erwachsenden Aufgaben zu belehren.

5.) Die Schulkollekte, die auf diesen Sonntag verlegt wird, wolle den Gläubigen wärmstens empfohlen werden. Sie ist für die Aufgabe der katholischen Schulbewegung, die Unterstützung der katholischen privaten Lehr- und Erziehungsinstitute, die auf Zuschüsse aus kirchlichen Mitteln angewiesen sind, sowie zur Durchführung von religionspädagogischen Kursen für die katholischen Lehrkräfte bestimmt. Die katholischen Privatschulen, besonders die Ordenschulen, verdienen jegliche Förderung und Unterstützung des katholischen Volkes. Die Erträge der Kollekte sind alsbald an die Erzb. Kollektur in Freiburg i. Br. - Postscheckkonto Nr. 2379 Karlsruhe - einzusenden.

Nr. 88

Ord. 26. 4. 55

### »Testificatio Veritatis«

Zum ersten Jahrestag des Todes von Erzbischof Dr. Wendelin Rauch ist im Verlag Herder ein Buch herausgekommen, das in gedrängter, gewählter Form aus der Feder des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Seiterich Leben und Werk von Erzbischof Rauch zur Darstellung bringt.

Das Buch enthält aus dem literarischen Nachlaß des Heimgegangenen Fastenpredigten und Exerzitienvorträge, Kriegsbriefe des Konviktsdirektors an die Alumnus im Felde, die Ansprache des Erzbischofs bei der Leistung des Treueides am 23. Oktober 1948 und seine Fastenhirtenbriefe aus dem Jahre 1949, 1951/53.

Der Preis für das Buch in Halbleder beträgt 9.80 DM. Wir machen auf die bedeutsame Veröffentlichung aufmerksam und empfehlen die Anschaffung.

### Priesterexerzitien

Im Exerzitienhaus Rottmannshöhe (Post Assenhausen am Starnbergersee) finden folgende Priesterexerzitien statt:

9.—14. Mai, 19.—25. Juni, 3.—7. u. 25.—29. Juli, 7.—11. August, 23. August bis 1. September, 4. bis 8. September, 23.—28. Oktober, 13.—18. November, 20.—24. November, 27. November bis 1. Dezember (für Religionslehrer).

### Ernennung

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat den P. Dr. Peter Drießen SCJ., Rektor des Studienhauses der Herz-Jesu-Priester in Freiburg i. Br., mit Wirkung vom 1. Mai 1955 zum Vize-Offizial ernannt.

### Publicatio beneficiorum conferendorum

Boll, decanatus Hechingen.

Patronus Fredericus Princeps de Hohenzollern. Petitiones usque ad 14 Maii 1955 ad Cameram aulicam in Sigmaringen dirigendae sunt.

### Im Herrn ist verschieden

27. April: Straubinger Dr. Heinrich, emeritierter Universitätsprofessor, Päpstl. Hausprälat, Erzb. Geistl. Rat in Freiburg i. Br.

R. i. p.

### Erzbischöfliches Ordinariat